

EDITORIAL

Einige unserer Leser haben ein Editorial zu FKP 25, in welchem die Situation von FKP nach der »Wende« in der DDR geschildert wird, vermißt. Wir in der Redaktion sind — warum auch immer — nicht von selbst auf diese Idee gekommen. Also: Da das FORUM nicht finanziell mit der DDR verflochten war, haben sich aus der Wende für FKP keine ökonomischen Nachteile ergeben. Wissenschaftlich gesehen entstanden für uns aus dem Umbruch (in) der früheren DDR naturgemäß mannigfache neue Fragen und Fraglichkeiten — wobei unser marxistisch-subjektwissenschaftlicher Grundansatz aber weniger Gegenstand als Mittel solcher Problematisierungen ist. Dabei haben wir jetzt die Möglichkeit, unsere Kooperationsbeziehungen zu den Freundinnen und Freunden in der ehemaligen DDR systematisch auszubauen. Mit der Gruppe von der Leipziger Karl-Marx-Universität um Traudl Alberg, Stefan Busse und Ralph Lampe ist dies schon am weitesten gediehen (vgl. auch den Beitrag von Busse und Schierwagen im vorigen Band). Für den Herbst ist eine gemeinsame Tagung der Leipziger und der FKP-Redaktion geplant, wo die Publikation von (weiteren) Leipziger Arbeiten in FKP vorbereitet und andere Perspektiven der Zusammenarbeit diskutiert werden sollen.

Nach Manfred Vorweg (Leipzig) ist auch Hans Hiebsch (Jena), der in FKP 25 noch einen Nachruf auf Vorweg verfaßt hatte, unerwartet (im Frühjahr 1990) gestorben. Damit hatte die DDR-Psychologie innerhalb eines halben Jahres ihre beiden bekanntesten (wenn nicht einzigen) Sozialpsychologen verloren. Mindestens bei Manfred Vorweg ist dabei ein Zusammenhang zwischen seinem Tod (am Herzinfarkt) und zunehmenden politischen Konflikten und Bedrohungen kurz vor dem Umbruch nicht von der Hand zu weisen (die Umstände des Todes von Hans Hiebsch sind uns nicht näher bekannt).

Der Bericht von Mette Duffy über Perestrojka in der sowjetischen Psychologie sollte nur der Anfang einer Diskussion sein, die in den nächsten Bänden fortgesetzt wird. Peter Keiler arbeitet z.Z. an einer historischen Analyse für FKP über Stalinismus und die 'Pädagogisierung' der Psychologie in der Sowjetunion. In diesem Zusammenhang verweisen wir auf eine in der (u.a. von Joachim Lompscher herausgegebenen) DDR-Zeitschrift 'Psychologie für die Praxis' geführte Debatte über die Rolle der Psychologie in der DDR.

Barbara Grüter hat auf eigenen Wunsch die Redaktion verlassen. Gisela Ulmann ist in die Redaktion eingetreten. Ein weiteres neues Redaktionsmitglied — aus der früheren DDR — soll noch in diesem Jahr angeworben werden.

Red.